

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.

PARIS, 28. November.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir von Herzen für die Überfendung von »Sterben«. Als ich den
Schluß las, hatte ich das Gefühl, daß sich der durch die verfluchten Fort-
setzungen unterbrochene Strom wieder herstellte. Der große Schauer kam
– Ergriffenheit und Entzücken. Das Sterben ist meisterhaft geschildert.
15 Mich ftört nur das Erwürgen, – dieses plötzliche Verfallen in die krimina-
listische Brutalität, nachdem es vorher Alles Alles eitel Freiheit, Seele,
Stimmung gewesen. Ich glaube, das hätte zweifelhaft bleiben müffen.
Vielleicht stellte sich das die überhitzte Phantasie des Mädchens 'nur' fo
vor? Vielleicht wollte er sie umarmen? Mir ftört das noch rückwärts etwas
20 das Bild des Unglücklichen. Er soll Einer fein, der leidet, bis zum Schluß.
Das Handeln ist fo unheimlich, fo gegen seine Natur. Der erwürgt nicht,
glaub' mirs. Er weint nur, weil sie nicht mit ihm sterben will, das Ster-
ben selbst wird ihm dadurch zur noch größeren Qual, er wird noch mehr
leidend zum Schluß. So denke ichs mir. Und das Alles könnte erreicht
25 werden, wenn nur ein einziger kleiner Satz am Schluffe geftrichen würde,
wo das Mädel es klar sagt: »Er hatte sie erwürgen wollen.«

Sterben. Novelle

Vielleicht habe ich übrigens Unrecht. Denn ich habe das Buch mit über-
scharfer Kritik gelesen, weil ich ~~mir~~ Dir selbst gegenüber ein unparteiisches
zu fällen mich verpflichtet fühlte und ftets auf der Lauer war, um nicht
30 von meiner Freundschaft überrumpelt zu werden. Sonst ist es wohl gelun-
gen, das Buch – schön und reich. In der Literatur weist es Dir, meiner
Ansicht nach, einen Platz neben D'ANNUNZIO an; nur ist Deine Art etwas
blaffer, weniger raffiniert, fanfter, als die seine. Laß' Dich von Herzen
beglückwünschen.

Gabriele D'Annunzio

35 Ich habe sofort Schritte gethan, um Dir eine Besprechung in der Pariser
Presse, und zwar in der großen, zu verschaffen. Ich bin zum »JOURNAL
DES DÉBATS« gegangen und habe Sturm geläutet über die Wiener Lite-
ratur. PIERRE LALO, ein charmanter und feinsinniger College, hat mir
Besprechungen versprochen. Ob ers halten wird, weiß ich nicht. Jeden-
falls schicke ihm ein Buch ^{KEY} und schreibe hinein: À MONSIEUR PIERRE
40 LALO, HOMMAGE DE L'AUTEUR, mit Deiner Unterschrift. Ebenso soll
RICHARD ihm ein Buch schicken. Er wohnt 19. BOULEVARD DE COUR-
CELLES, PARIS. Unter keinen Umständen aber bitte ich BAHR die Adresse

Paris

Journal des débats, Wien
Pierre Lalo

Pierre Lalo
Richard Bahr, → Boulevard de Courcelles, Paris
Beer-Hofmann, Her-
mann Bahr, → Boulevard de Courcelles

- zu geben. Ich will nicht, daß er sich durch meine Vermittelung in der
 45 **Parifer** Preffe lancirt. Sei mir nicht böse: »Ich weiß es wohl, es ist ein Vorurtheil ETC.«.
- |Bei der »**Frankfurter Zeitung**« habe ich gestern Schritte gethan. Ich hoffe, diesmal wird Alles glatt gehen. Haft Du die lebenswürdige Erwähnung Deines Namens durch **UHL** in feinem **Briefe** über das **Stück** von **LUBLI-**
 50 **NER** gelesen?
- Ich wünschte nur, daß ich Dir auch in den Schritten für Dein **Stück** behilflich sein könnte, um Dir ein wenig von dem Paffionswege zu ersparen. Ich habe mir den Kopf zerbrochen, wie ich eingreifen könnte, finde aber nichts. Aber glaubst Du vielleicht, daß |**UHL** etwas in der Sache thun
 55 könnte? Dann schreib' mir darüber und ich wills unternehmen. Jedenfalls, wiederhole ich Dir von Neuem: laß' Dich nicht niederdrücken und entmuthigen. Die Schwierigkeiten waren vorauszu sehen. Wenn man ein Stück nur zu schreiben und einzureichen brauchte, um es aufgeführt zu sehen, so wäre es ein Vergnügen, Theaterdichter zu sein. Außerdem bringt
 60 Du Neues, das heißt, etwas Anti-Dummes, folglich haft Du die Dummheit gegen Dich. Das ist doch ganz natürlich. Aber man findet schon Mittel, um mit der Dummheit fertig zu werden. Nur Zeit, Geduld und Geschick gehört dazu. Mit diesen drei Kampfmitteln ~~we~~ mußt Du Dich unter allen Umständen ausrufen. Ich bin überzeugt, Du wirst am Ende durchdringen, und zwar gerade beim **Burgtheater**. Laß' Dich also nicht verstimmen. Denk' auch an den schönen Haß und Hohn, den diese Erfahrungen in Dir aufhäufen und der befruchtend wirken wird für ~~feh~~ spätere Werke. Und, bitte, mach' mir nach wie vor von jedem weiteren Vorkomniß Mittheilung. **SPEIDEL**? |Vielleicht. Wenn Gott will, schießt ein Befehl. Und die
 70 Erfahrung lehrt, daß hier und da ein Befehl schon geschossen hat. Man ~~we~~ verleumdet den lieben Gott, wenn man so ganz seine Existenz leugnet. Ein wenig existirt er doch, auch für junge Poeten.
- Dringend bitte ich dich, mich bei Frä. **SANDROCK** zu entschuldigen. Ich schreibe ihr, sobald ich einen freien Augenblick habe. **Adele Sandrock**
- 75 Herr **SOKAL** soll gut aufgenommen werden, um deffentlich, von dem er kommt, und, wenn er will, auch feinetwegen.
- Wie geht die »**Zeit**«? Und was sagst Du dazu?
- Unter Discretion: Ich höre, daß **BENEDICT** Erkundigungen über mich einzieht. Natürlich werde ich nie an **HERZLS** Stelle kommen, schon weil
 80 **HERZL** dagegen ist, und aus andern Gründen. Aber kennst Du zufällig Jemanden, der dem hochmögenden **Herrn**, natürlich mit unendlicher Vorficht, in einem Gespräche gelegentlich mittheilen könnte, daß ich ein großer Mann bin? Um nicht Alles unverfucht zu lassen!
- Die gütigen Worte, die Du über mich schreibst, haben mich tief bewegt.
- 85 Was ich an Dir habe, weiß ich längst; aber es thut wohl, es wieder einmal zu fühlen. Wie sich mein Bild bei Andern malt, sehe ich täglich und ftündlich, und diese Erfahrungen sprechen schreienden, brüllenden Hohn zu Deinen lieben Zeilen. Wenn ich ~~dann~~ Dein **Buch** lese und dann an **→Sterben. Novelle**

Paris

Frankfurter Zeitung

Friedrich Uhl, →?? [Wiener Brief], →Das neue Stück. Lustspiel in 4 Acten

Hugo Lubliner
→Liebele. Schauspiel in drei Akten

Friedrich Uhl

Burgtheater

Ludwig Speidel

Adele Sandrock

Clemens Sokal

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

Moriz Benedikt

Theodor Herzl

Theodor Herzl

Moriz Benedikt

meine Thätigkeit denke – |es ift beinahe komifch. Nein, ehrlich gefagt,
 90 das ift es nicht: es ift traurig. . . .

Du erhältft anbei ein Paar kuriofe Artikel aller Art.

Was foll ich mit den 30 FRANCS 30 CT. machen, die ich Dir fchulde? Du
 fetzeft mich einer ftarken Verfuchung aus. Ein Anderer hätte fie längft
 unterfchlagen. Ich fehe mit Befriedigung, wie ~~ehrlich~~ ehrlich ich bin.

95 Grüße, bitte, Mutter, Bruder und Schwägerin.

→ Louise Schnitzler, → Julius
 Schnitzler, → Helene Schnitzler

In alter Treue

Dein

Paul Goldmann.

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« ver-
 merkt 2) mit rotem Buntstift acht Unterstreichungen

39 *Befprechungen*] XXXX

41 *hommage de l'auteur*] französisch: Widmung des Verfassers

49 *Stück*] Am 17. 11. 1894 fand die Uraufführung von *Das neue Stück* von Hugo
 Lubliner am *Deutschen Volkstheater* statt. Schnitzler nahm teil.

69 *Speidel*] XXXX

75 *gut aufgenommen*] XXXX

79 *Herzls Stelle*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]

91 *kuriofe Artikel*] Beilage nicht erhalten